

|                                                                                                                                                             |                                                                                                                                 |       |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|
| <b>1. Grußwort</b>                                                                                                                                          | Zum Jahresausklang 2025<br>Carl-Martin Wilken                                                                                   | S. 2  |
| <b>2. Welche Lehrkräfte braucht die Schule der Zukunft? Professionalisierung für eine sich verändernde Schule</b>                                           | Kurzbericht zur Tagung des <b>bak</b> in Kooperation mit der Evangelischen Akademie Loccum (26. und 27.11.2025)<br>Ulrich Neels | S. 3  |
| <b>3. Eine andere Jugend und Kindheit: Womit Schule umgehen muss - Jugendsoziologische Einblicke in veränderte Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen</b> | Kurzbericht zum Einstiegsreferat von Prof. Dr. Wolfgang Schröer<br>Christiane Sasse                                             | S. 5  |
| <b>4. WiPäd TRIAL</b>                                                                                                                                       | Ein innovatives Konzept zur Qualitätsverbesserung in der Lehrkräftebildung<br>Stefanie Fischer                                  | S. 7  |
| <b>5. MK befragt Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst (LiVD)</b>                                                                                               | Kurzbericht zum Vorhaben und der <b>bak</b> -Position dazu<br>Bettina Krause                                                    | S. 9  |
| <b>6. Professionalisierung des Ausbilder/-innenhandelns</b>                                                                                                 | Fortsetzung der bundesländerübergreifenden Fortbildung in Hünfeld am 03.11./04.11.2025<br>Stefanie Fischer, Carolin Schaper     | S. 10 |
| <b>7. 60. bak-Seminartag in Magdeburg</b>                                                                                                                   | Save the date                                                                                                                   | S. 11 |

Redaktion: U. Neels  
Bildmaterial: bak, Krause, Neels, Schaper

# **bak** – AKTUELL

## Landesverband Niedersachsen

### Herbst/Winter 2025



#### 1. Grußwort:

Zum Jahresausklang 2025  
Carl-Martin Wilken

Liebe **bak**-Mitglieder,

Beste Grüße

Carl-Martin Wilken (**bak** - Landessprecher)



## **2. Welche Lehrkräfte braucht die Schule der Zukunft? Professionalisierung für eine sich verändernde Schule**

Kurzbericht zur Tagung des **bak** in Kooperation mit der **Evangelischen Akademie Loccum** (26. und 27.11.2025)

Ulrich Neels



V. l. n. r.:  
Frau Vanier, Frau Grimm, Herr Wilken

Anstelle des mindestens einmal jährlich stattfindenden Landesfachtags hat der **bak** Niedersachsen ein neues Format erprobt und durch die Kooperation mit der Evangelischen Akademie Loccum (vertreten durch Andrea Grimm, Studienleiterin Jugend- und Bildungspolitik) erstmalig ein gemeinsames Fortbildungsangebot entwickelt. Die Zusammenarbeit hat sich sowohl in Planung als auch Durchführung als ausgesprochen fruchtbar erwiesen und wird sehr wahrscheinlich im übernächsten Jahr wieder aufgenommen. In dieser besonderen Bildungsstätte wurden etwa 70 Teilnehmenden bestens organisierte Logistik und insgesamt optimale Arbeitsbedingungen geboten.

So offenkundig die hohe Relevanz des Tagungsthemas ist, so herausfordernd war es schon im Planungsprozess, angemessene Entscheidungen für sinnvolle Konkretisierungen zu treffen.

Unsere Entscheidung fiel für **zwei inhaltliche Input-Phasen** durch wissenschaftliche Expertise am ersten Tag (26.11.25) mit anschließender Workshoparbeit am ersten sowie zweiten Tag (27.11.25):

- 1. Phase:** Eine andere Jugend und Kindheit: Womit Schule umgehen muss  
Jugendsoziologische Einblicke in veränderte Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen  
*Prof. Dr. Wolfgang Schröer, Stiftung Universität Hildesheim (siehe dazu nachfolgenden Beitrag)*
- 2. Phase:** Unterricht für Schülerinnen und Schüler von heute! Sozio-didaktische Implikationen für einen neuen Unterricht - *Prof. Dr. phil. habil. Dietlinde Vanier, TU Braunschweig*

In ihrem Vortrag konstatierte Frau Vanier fünf verschiedene Problemlagen:

1. Eine gesellschaftliche Komplexitätskrise, gekennzeichnet durch Misstrauen und Verunsicherung,
2. eine verloren gegangene Passung - Struktur- und Wirksamkeitsprobleme des Bildungssystems,
3. eine große Divergenz der Chancen zwischen Brennpunkt und Elitebildung,
4. ein Defizit in der Unterstützung von Schulen und
5. einen Mangel an Lehrkräften.

Für eine adäquate Bearbeitung dieser Problemlagen skizzierte Frau Vanier folgende Orientierungslinien:

- Den Lernenden sollte mehr Verantwortung zugetraut werden (Bürgerrat Bildung).
- Lernkultur und Prüfungskultur sollten neu gedacht werden (Empfehlungen des Experten- bzw. Expertinnenrats).
- Anerkennung und Nutzung der hohen Einflüsse von Lehrperson und Lernklima, Selbststeuerung und Kooperation (Hatties & Beywls Sicht auf Unterricht).
- Ergebnisse der Mindsetforschung zu Einstellungen und Glaubenssätzen berücksichtigen (vgl. Carol Dweck) und Fördern eines *Growth Mindset* (Wachstumseinstellung).
- Hohe Relevanz von **Kernpraktiken**: Praktiken, die im Unterricht oft vorkommen, in verschiedenen Fächern und Methoden anwendbar und erlernbar sind, es ermöglichen, mehr über Schülerinnen und Schüler und das Unterrichten zu erfahren, die Komplexität des Unterrichts anerkennen, die forschungsbasiert sind und das Potenzial haben, die Fortschritte der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen (Grossman et al., 2009, S. 277). Kernpraktiken nach Urban Fraefel: zukunftsweisender Zugang zum Aufbau professioneller Handlungsfähigkeit von (angehenden) Lehrpersonen; systematische Erfassung und Bearbeitung komplexer Anforderungen des Lehrberufs; zentrale Handlungsfelder und Tätigkeiten von Lehrpersonen, die für den Aufbau professioneller Kompetenz von hoher Relevanz sind (z. B. das Führen von Lerngruppen, die Gestaltung von Lernsituationen, die Beurteilung von Lernprozessen und -ergebnissen sowie die Reflexion des eigenen Handelns).

Drei weitere Vortragsschwerpunkte waren:

- „Vorbereitungsdienst vor (zu) vielen Herausforderungen“
- „Vorbereitungsdienst im Rückblick“ (vgl. Tenberg, R. (2024): Qualitative Befragung ehemaliger LiV: Wie erinnern sie sich an den Vorbereitungsdienst? Researchgate)
- Anregungen zum „Design Thinking für gemeinsame Veränderung“ (vgl. auch Kotter, Rathgeber: „Das Pinguin Prinzip“)

In einer **dritten Phase** arbeiteten auf Basis von Impulsen von Frau Vanier sieben durch Zufall gebildete Kleingruppen, jeweils moderiert durch eine der sieben Personen des erweiterten Vorstandes. Intensiv wurden in den Gruppen Bedarfe für eine zeitgemäße Ausbildung ermittelt und gesammelt, um den gewandelten gesellschaftlichen und individuellen Voraussetzungen Lernender und Lehrender gerecht zu werden.

Stimmungsvoller Tagesausklang mit Orgelkonzert in der Stiftskirche des Klosters Loccum.



Der **zweite Tag** (27.11.2025) startete noch einmal in den bestehenden Gruppen, um aus der Fülle zusammengetragener Aspekte fokussierend und reduzierend Vorschläge für konkrete Veränderungsideen herauszuarbeiten. Leitfrage: *WAS sollte in nächster Zeit in meinem Wirkungskreis WIE bearbeitet werden?*

Nach Präsentation der Vorschläge im Plenum wurde interessegeleitet eine Neubildung der Gruppen vorgenommen: *Ins Handeln kommen, erste Schritte formulieren (knappe Dokumentation des „TO DO“).*

Die Arbeitsergebnisse wurden anschließend kurz im Plenum präsentiert und in einer extra für diese Fortbildung angelegten **Taskcard** dokumentiert, die für alle Teilnehmenden weiterhin zugänglich sein wird. Den folgenden inhaltlichen Arbeitsschwerpunkten sind die Gruppenmitglieder namentlich zugeordnet. Vereinbart wurde eine Weiterarbeit in diesen Gruppen auch nach dieser Veranstaltung:

- Freiräume in Seminarorganisation und den Seminarthemen schaffen
- Mindset in Beratung
- Noten abschaffen, phasenübergreifende Portfolios
- Einbindung der LiVD in die Bildungsprozesse
- Entwicklung einer Haltung zum eigenverantwortlichen Professionalisierungsprozess
- Haltung der Ausbildenden
- Veränderte Unterrichts- und Schulkultur, Ausbildungswege individualisieren
- Persönliche Lernausgangslagen
- Kernpraktiken

In abschließenden Worten von Frau Grimm und Herrn Wilken wurde die hohe Intensität dieser Tagung gewürdigt, verbunden mit der Hoffnung, dass durch die geplante Weiterarbeit neue Impulse für die Ausbildung von Lehrkräften ausgehen mögen. Damit könnte sich diese Veranstaltung als Auftakt für ein vielversprechendes Vernetzungsformat erweisen.

### **3. Eine andere Jugend und Kindheit: Womit Schule umgehen muss - Jugendsoziologische Einblicke in veränderte Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen**

Kurzbericht zum Einstiegsreferat von Prof. Dr. Wolfgang Schröer

Christiane Sasse

Mit dem Fokus auf die zentrale Personengruppe im Bildungsbereich - die Lernenden - gab Prof. Dr. Wolfgang Schröer (Jugendsoziologe, Universität Hildesheim) den Auftakt der Veranstaltung. Der Titel seines Vortrags markiert eine klare Botschaft: „Eine andere Jugend und Kindheit: Womit Schule umgehen muss.“ Mit leicht irritierender Empathie wandte er sich eingangs direkt an seine Zuhörer/-innen: „Ich möchte Ihren Job nicht haben - aber ich wünsche Ihnen viel Erfolg!“

Mit einem Gefühlsmix aus Skepsis und Zuversicht waren in diesem Moment alle gespannt, welchen Ansprüchen wir uns als Lehrende nach Auffassung des Wissenschaftlers zu stellen haben. Zugegeben: So richtig revolutionär waren die Thesen von Prof. Schröder nicht - aber er entwickelte sie sehr anschaulich und nachdrücklich überzeugend, mit fachlicher Expertise und einer gewissen Sympathie mit der jungen Generation, die durch teilweise stark veränderte Lebenslagen geprägt ist.

These 1: „Die Wenigen“ - Die quantitative Verteilung der Altersgruppen in unserer Gesellschaft (wie in den Gesellschaften des globalen Nordens generell) entwickelt sich zu einem Missverhältnis zwischen Alt und Jung.

These 2: „Entgrenzung von Kindheit und Jugend“ - Wichtige Lebensereignisse verschieben sich in das 3. Lebensjahrzehnt. So werden junge Menschen heute generell später finanziell unabhängig als vormals.

These 3: Die junge Generation ist „super-divers“ (Aladin El-Mafaalani), also in komplexer Hinsicht vielfältig.

Vor diesem Hintergrund tragen für Prof. Schröder Bildungsinstitutionen heute eine enorm hohe Verantwortung. Das Jugendalter, das mittlerweile eben auch bis ins 27. Lebensjahr reichen kann, birgt prinzipiell große Chancen für eine familienunabhängige Entwicklung junger Menschen. Diese müsse aber gezielt von den Bildungsinstitutionen begleitet bzw. ermöglicht werden.

Dabei spielen auch globale und persönliche Krisenerfahrungen eine bedeutende Rolle. Prof. Schröder warnte vor einer Pathologisierung junger Menschen, deren Ängste und psychische Instabilitäten häufig in den Bereich der Therapie verschoben und damit aus dem Alltag ausgelagert würden. Fragen psychischer Gesundheit und solche zum Umgang mit Emotionen sollten deutlich früher und direkter angesprochen und in den schulischen Alltag integriert werden. „Zuhören lernen“ - an dieser Stelle ein Appell an uns Lehrende, nicht an die Lernenden. Bildungsinstitutionen könnten zur Unterstützung der Jugendlichen besonders wirksam sein, wenn sie multiprofessionell aufgestellt seien. Ganz zentral sind für Prof. Schröder aber Vertrauen und Zuversicht der Erwachsenen in die junge Generation, also eine grundsätzliche Frage nach der Haltung der Lehrenden.

Schließlich ließ Prof. Schröder die rechtebasierte Perspektive aufleuchten: Unsere Gesellschaft biete jungen Menschen eine eher schwache Wohlfahrts- und Gesellschaftsposition. Gerade in Bildungsinstitutionen sei eine systematische Verankerung der Grundrechte von Kindern und Jugendlichen notwendig, z.B. das Recht auf Beteiligung. Vor diesem Hintergrund müssten wir uns fragen, inwiefern Rechte unserer Schüler/-innen in unserer Bildungsinfrastruktur tatsächlich verwirklicht werden.

Sein abschließender Appell: „Jugend muss *schräg im Raum hängen* können!“ - Kinder und Jugendliche brauchen Freiräume, in denen sie selbstbestimmt *sein* können: Heranwachsende mit eigenen Bedürfnissen, Ängsten, Träumen, aber auch mit individueller und kollektiver Kreativität und Schaffenskraft.

Aus diesem wissenschaftlichen Plädoyer für gegenwarts- und zukunftsfähige Bildungsinstitutionen lassen sich Anforderungen an die Lehrenden in Schule und Studienseminar ableiten, um den Bedürfnissen und Potentialen der jungen Generation gerecht werden zu können. Diesen Schritt sind die Teilnehmenden im weiteren Verlauf der Tagung in intensiven Workshop-Diskussionen mit vielfältigen Ergebnissen konkret gegangen, wie bereits im vorangegangenen Artikel erläutert.

#### **4. WiPäd TRIAL**

- ein innovatives Konzept zur Qualitätsverbesserung in der Lehrkräftebildung

Stefanie Fischer

Die Lehrkräfteausbildung in Niedersachsen ist in drei Phasen gegliedert, namentlich in (1) Studium, (2) Vorbereitungsdienst/Referendariat und (3) Fort- und Weiterbildung im Beruf im Sinne eines berufslebenslangen Lernens.

Seit Jahren wird die unzureichende Verzahnung der drei Phasen der Lehrkräftebildung kritisiert. Defizite zeigen sich dabei insbesondere auch in der Verbindung zwischen der universitären Ausbildung und dem Vorbereitungsdienst:

- Der Übergang vom Studium in den Vorbereitungsdienst ist geprägt von dem, was als „Praxisschock“ bezeichnet wird: Die im Studium vermittelten theoretischen Inhalte werden im Referendariat oft als wenig anschlussfähig an schulische Alltagserfordernisse erlebt.
- Die inhaltliche und strukturelle Abstimmung zwischen Studium und Referendariat wird als unzureichend beschrieben: Sowohl fehle eine Abstimmung darüber, welche professionellen Kompetenzen in welcher Phase aufgebaut werden sollen; dies ziehe inhaltlich sowohl Redundanzen als auch Lücken nach sich. Auch fehle ein tragfähiges Konzept für einen progressiven Kompetenzaufbau, in dem Theorie und Praxis schlüssig aufeinander bezogen werden.
- Die drei Phasen liegen in der Verantwortung verschiedener Institutionen (Universitäten, Studienseminare, Nds. Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung). Diese haben ein unterschiedliches institutionelles Selbstverständnis sowie Professionsverständnis. Die institutionelle Fragmentierung führt zu unterschiedlichen Qualitätsstandards und einem Nebeneinander statt einem Miteinander.

Parallel dazu zeichnet sich aktuell ein weiterer Trend ab: Lehramtsstudierende unterrichten neben ihrem Studium bereits frühzeitig völlig eigenständig in der schulischen Praxis - z. B. als Vertretungslehrkräfte oder pädagogische Unterstützungskräfte - ohne eine systematische, professionsförderliche Begleitung. Dies birgt die Gefahr, dass sich Unterrichtspraktiken und Routinen herausbilden, die ohne ausreichende theoretische Fundierung und professionelle Reflexion entstehen und daher nicht zwangsläufig den Anforderungen professionellen Handelns entsprechen.

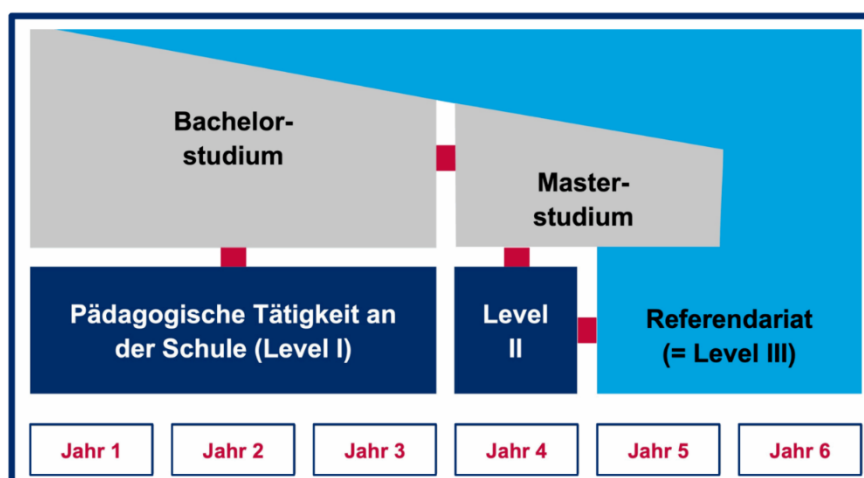
Insgesamt ist zu konstatieren: Die Qualität der Lehrkräfteausbildung ist steigerungsfähig.

Besondere Aufmerksamkeit verdient daher das innovative Konzept „**WiPäd TRIAL**“ für angehende Lehrkräfte im Bereich *Wirtschaftspädagogik* an **beruflichen Schulen**, das seit dem Wintersemester 2025/26 an dem Institut für Wirtschaftspädagogik der Friedrich-Alexander-Universität in Erlangen/Nürnberg (FAU) unter Prof. Karl Wilbers in Kooperation mit dem Staatlichen Studienseminar für das Lehramt an beruflichen Schulen mit Sitz in Erlangen realisiert wird.

Das Besondere: Das Konzept **verknüpft** die drei klassischen Ausbildungsbereiche – Studium, Schulpraxis und Referendariat systematisch und zeitlich überlappend:

- Bereits vor Vorlesungsbeginn absolvieren Studierende eine vierwöchige Praxisphase an einer Beruflichen Schule.
- Während des Bachelorstudiums arbeiten sie parallel zu universitären Studienzeiten als pädagogische Unterstützungskräfte an Schulen.
- Im ersten Jahr des Masterstudiums übernehmen Studierende Aufgaben als Aushilfslehrkräfte.
- Im zweiten Masterjahr sind sie bereits als Referendarinnen und Referendare tätig, sodass Teile des Vorbereitungsdienstes in das Studium integriert werden; die Ausbildungszeit wird dadurch verkürzt.

Während der Praxisphasen werden die Studierenden sowohl durch erfahrene Lehrkräfte als auch durch das Studienseminar intensiv begleitet und gecoacht, was den Rahmen für eine professionsförderliche Reflexion und Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen schafft. Die gleichzeitige Tätigkeit an Schule und Universität ermöglicht eine systematische Verknüpfung von theoretischem Wissen und schulischer Praxis. Mit zunehmender Erfahrung übernehmen die Studierenden zunehmend verantwortungsvollere Aufgaben und wachsen unter gezielter Begleitung schrittweise in die eigenständige Unterrichtstätigkeit hinein. Einen zusätzlichen positiven Effekt stellt darüber hinaus die Vergütung ihrer Tätigkeit an den Schulen sowie eine Verkürzung der Gesamt-Ausbildungsdauer dar.



Die Verbindung von Studium, Schulpraxis und Vorbereitungsdienst im Konzept „WiPäd TRIAL“

Bildquelle: <https://www.institut-wipaed.rw.fau.de/files/2025/10/Schaubild-Ausbildungsverlauf-2048x1120.png>

Quellen sowie weitere Informationen unter:

- FAU Erlangen-Nürnberg, Institut für Wirtschaftspädagogik: Internetauftritt zum Beruflichen Lehramt WiPäd trial, einsehbar unter: [https://www.institut-wipaed.rw.fau.de/studium/wipaed-trial/#collapse\\_19](https://www.institut-wipaed.rw.fau.de/studium/wipaed-trial/#collapse_19), letzter Zugriff: 11.12.2025
- Staatliches Studienseminar für das Lehramt an beruflichen Schulen in Bayern: Internetauftritt zu WiPäd TRIAL – Ein Pilotprojekt mit Zukunft, einsehbar unter: <https://studienseminar.de/index.php/vorbereitungsdienst/besondereiten/wirtschaftspaedagogik-trial-wipaed-trial>, letzter Zugriff: 11.12.2025

## **5. MK befragt Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst (LiVD)** Kurzbericht zum Vorhaben und der **bak**-Position dazu

Bettina Krause

In einer offenen und konstruktiven Gesprächsatmosphäre stellten Vertreterinnen und Vertreter des NLQ und des Referats 35 des Nieders. Kultusministeriums unter der Leitung von Referatsleiter Timo Heiken am 27.10.2025 ihr Vorhaben vor, im März 2026 eine Befragung zum Vorbereitungsdienst (VD) im allgemeinbildenden Bereich durchzuführen. Eingeladen waren in zwei Gesprächsrunden sowohl Zuständige und Verantwortliche aus den Regionen des RLSB bzw. aus den Studienseminaren als auch die Interessenvertretungen der Lehrkräfte, Schulleitungen sowie Ausbilderinnen und Ausbilder, die mit dem **bak** durch Carl-Martin Wilken und Bettina Krause vertreten wurden.

In der Präsentation wurde deutlich, dass die Befragung vor dem Hintergrund eines lehr-lern-psychologischen Ansatzes sowie des Kompetenzparadigmas als professionstheoretischem Bezug entworfen wurde. Selbsterklärtes Ziel des Kultusministeriums ist, möglichst umfassend Erkenntnisse zu allen Bereichen, welche die Ausbildung in der 2. Phase bestimmen, zu gewinnen, von Eingangsvoraussetzungen bis Nachhaltigkeit, von strukturellen Aspekten bis hin zu Persönlichkeitsfaktoren der Personen, die den VD absolvieren. So möchte man nach eigener Aussage u.a. qualitative Erkenntnisse für Veränderungen gewinnen, die zugleich den zahlreichen medial verbreiteten Umfragen zum VD, oft mit geringer Datenbasis, etwas entgegensetzen können.

Das Angebot, Rückmeldungen aus dem Kreis der eingeladenen Vertreterinnen und Vertreter aus der Praxis noch berücksichtigen zu wollen, wurde dadurch unterstrichen, dass ein Entwurf eines Fragebogens vorab zur Verfügung stand und am 27.10.2025 Kritik offen aufgenommen und Fragen nachvollziehbar beantwortet wurden. Von der Möglichkeit, in recht kurzer Frist von 2 Wochen weitere Stellungnahmen vorzulegen, hat auch der **bak** Gebrauch gemacht (siehe Anhang). Uns erschien wesentlich, das Selbstverständnis der Studienseminare als Erfahrungs- und Reflexionsräume hervorzuheben sowie einen erkennbareren Bezug zur APVO-Lehr einzufordern und wie sich dies in einer Befragung widerspiegeln müsste, weil uns an dieser Stelle eine Diskrepanz zwischen Praxis und Hintergrundfolie der Befragung auffiel. Der **bak** lieferte zudem detaillierte Vorschläge zu Um- bzw. Neuformulierungen, insbesondere zu Items, die ansonsten sogar unsere LiVD irritiert hätten.

Befragt werden sollen im März 2026 diejenigen LiVD, die zu dem Zeitpunkt kurz vor Ihrer Ausbildungsnote stehen, sowie Lehrkräfte im Schuldienst kurz vor Ende ihrer Probezeit. Man erhofft sich dabei Rückmeldungen von mehr als 3000 Personen. Im Weiteren sollen außerdem Auszubildende in Studienseminaren und Ausbildungsschulen befragt werden.

Sieht man von der Grundfrage ab, inwiefern und mit welchen Items eine Befragung von Lehrkräften im Vorbereitungsdienst valide Erkenntnisse zur Qualitätsentwicklung der niedersächsischen Lehrerbildung in der 2. Phase hervorbringen kann, begrüßen wir die kommunikativ offene und transparente Gestaltung des Prozesses – auch wenn er in der konkreten Phase sehr kurzfristig angelegt war.

## **6. Professionalisierung des Ausbilder/-innenhandelns**

– Fortsetzung der bundesländerübergreifenden Fortbildung in Hünfeld  
am 03.11./04.11.2025

Stefanie Fischer, Carolin Schaper

Wie können Professionalisierungsprozesse der angehenden Lehrkräfte gefördert und unterstützt werden? Diese im ersten Teil einer bundesländer- und schulformübergreifenden Fortbildungsveranstaltung aufgegriffene Frage wurde im zweiten Modul mit dem Fokus Planung, Durchführung und Auswertung von Seminarsitzungen fortgeführt.

„Wie schaffe ich es, einen aktivierenden Einstieg für das Thema ‚Zuhören‘ im Fachseminar Deutsch zu gestalten?“ Carola Junghans, Universität Oldenburg, gibt die Frage in das als professionelle Lerngemeinschaft adressierte Plenum weiter. Personalisieren, Perspektivieren, Situieren – die Teilnehmenden checken mit geeigneten didaktischen Prinzipien die Anfrage und stellen in kürzester Zeit ein vielfältiges Instrumentarium zusammen.

Zuhören - nicht nur im Kloster Hünfeld, dem Tagungsort, ein Thema, sondern auch in der Ausbildung von Lehramtsanwärter/-innen: Experte und Moderator können wir, in den Rollen Ausbilder/-innen, Coach und Lernbegleiter/-in müssen wir noch viel dazu lernen. Sowohl der Reflektierende Dialog als auch die Arbeit mit dem Reflecting-Team brauchen das Zuhören unter der ernstgenommenen Voraussetzung, dass die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst die Experten ihrer eigenen Fälle und Fragestellungen sind.



Und dies ist nur ein Aspekt einer vielschichtigen Veranstaltung, die hoffentlich in allen Bundesländern weiter dazu anregt, neue Ausbilderinnen und Ausbilder professionell aufzustellen. Ein großes Dankeschön an den **bak Lehrerbildung** für die Ermöglichung und Organisation dieses innovativen Formats.

Für Niedersachsen mit dabei:

Carolin Schaper (links), Lehramt Gymnasium Hildesheim und Stefanie Fischer, Lehramt berufsbildende Schulen Göttingen

**7. 60. bak-Seminartag in Magdeburg**  
Save the date

Schon jetzt weisen wir auf den kommenden bundesweiten **bak**-Seminartag hin, der zum 60. Mal stattfinden wird, und zwar diesmal in Magdeburg. Das Thema lautet „Lehrkräftebildung ins Gleichgewicht bringen“. Termin: 22.09.2026 - 25.09.2026

Verfolgen Sie bitte dazu in den ersten Monaten des kommenden Jahres die genaueren Ankündigungen auf der **bak**-Website:

<https://bak-lehrerbildung.de/veranstaltungen/lehrkraeftebildung-ins-gleichgewicht-bringen/>